

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902

2.2.1902 (No. 32)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 2. Februar.

№ 32.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Ein Abdruckgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keine Verantwortung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unerer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe „Karlsruher Zeitung“ — gestattet.

1902.

902.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 19. Januar 1902 gnädig geruht, im Einverständnis mit dem Erzbischöflichen Ordinariat den Assessor beim Katholischen Oberstudienrath Johannes Schweizer zum Oberstudienrath zu ernennen.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 23. Januar d. J. wurden die Expeditionsassistenten

Adolf Neudecker in Lauda nach Mannheim und Emil Bauer in Forzheim nach Mannheim versetzt.
Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 24. Januar d. J. wurde Betriebsassistent Karl Vaier in Heidelberg-Karlsthor zum Stationsverwalter daselbst ernannt und Eisenbahnassistent Albert Kroß in Ralsch als Expeditionsassistent angestellt.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Die Verathung des Nebenbahngesetzes im württembergischen Landtag.

— Stuttgart, 31. Januar.

Die Abgeordnetenversammlung steht in der Verathung des Nebenbahngesetzes, das außer Nachtragsraten für die drei bereits erstellte Bahnen erste Raten für zwei vom Staat zu erbauende und Staatsbeiträge für vier Privatunternehmen (der württembergischen Eisenbahngesellschaft) zu überlassende Nebenbahnen enthält; außerdem sind zwei weitere staatliche Nebenbahnen vorgesehen und für ein zweites Gleis der Umgehungsbahn bei Untertürkheim ist eine erste Rate exigirt. Restmittel sind für diese Bahnbauten nur wenig vorhanden und so ist zum ersten Mal vorgeschlagen, Anleihen zu emittiren, um den Bau von Nebenbahnen zu Hilfe zu nehmen. Einig ist man allerseits darin, daß die schlechte Finanzlage und die wirtschaftliche Depression nicht dazu führen dürfen, den Bau von Nebenbahnen ganz einzustellen; während aber die volkswirtschaftliche Kommission sogar in demselben flotten Tempo fortmachen will, wie bisher, hält die Regierung es für geboten, daß das Tempo sich verlangsamt. Dafür fand sie auch im Hause selbst Unterstützung, die aber zum Theil veranlaßt war mit dem Betreiben, den Privatbau künftig ganz auszuschließen. Man läßt sich in dieser Frage in der Kammer da und dort zu sehr von der Stellungnahme der Sozialdemokraten beeinflussen, allerdings wirkt auch der Umstand mit, daß die Zuschüsse von Staat und Gemeinden, die an die Eisenbahngesellschaften zu leisten sind, immer höher werden. Die Anregungen, wenigstens eine Gewinnbeteiligung und ein Mitbestimmungsrecht für die Gemeinden zu sichern, kehrten auf neue wieder, führten aber auch diesmal zu keinem greifbaren Resultat.

Zu einer lebhaften Auseinandersetzung kam es über eine „Konferenz“, die am Schlusse der vorigen Sommer-session die Abgeordneten der Bezirke, die an den jetzt vorgeschlagenen Linien betheiligt sind, im Ständehaus gehalten hatten. Der sozialdemokratische Abg. Hildenbrand unterstellte den Theilnehmern, indem er außerhalb des Hauses gehende Gerüchte zu erwähnen vorgab, daß sie die Berücksichtigung ihrer Eisenbahnwünsche erzwingen hätten durch die Drohung, gegen die damalige Gehaltsvorlage zu stimmen. Er erhielt dafür einen Ordnungsruf und von dem (an der „Konferenz“ nicht betheiligten) sozialdemokratischen Abg. Konrad Hausmann noch eine besondere Abfertigung. Wie man von vornherein annehmen konnte, daß die Regierung an dieser „Konferenz“ nicht betheiligt war und ihr keinen Einfluß auf die Aufstellung des Entwurfs gestattet hat (die fraglichen Bahnen sind alle schon in dem Gesetz vom 29. Juli 1899 vorgesehen), so wird man auch den Theilnehmern gerne glauben, daß die vielberufene „Konferenz“ eine im ganzen harmlose Besprechung war. Einen unangenehmen Beigeschmack hat freilich eine solche Verbindung von Bezirksinteressen immer: nicht nur wird die Rivalität anderer Bezirke dadurch aufgestachelt, es entsteht auch leicht der Eindruck eines Schachers, der dem Ansehen des Parlamentarismus nicht förderlich ist. Ohnehin gehören die Nebenbahnen nicht zu denen, in denen sich der Parlamentarismus in besonderem Glanze zeigt. Die Frucht der Debatte war ein Antrag Schmidt, wornach von der

Regierung eine unverbindliche Rangliste sämtlicher in Behandlung stehender Eisenbahnprojekte vorgelegt, ständig weitergeführt und jedem künftigen Bauentscheidungsangehörig werden sollte.

Der Minister der Verkehrsanstalten Hr. v. Soden benutzte die Gelegenheit dieser Verhandlungen, um die in letzter Zeit gegen den Finanzminister erhobenen Angriffe, als ob er der Eisenbahnverwaltung hindernd, hemmend und bremsend in den Weg träte, zurückzuweisen. Es handelt sich lediglich um pflichtgemäßes Geltendmachen der finanziellen Rücksichten von Neffort zu Neffort, der Finanzminister als Person kommt in keiner Weise ins Spiel. Auch über die finanziellen Ergebnisse der Staatseisenbahnen im Jahre 1901/02 wurden Mittheilungen gemacht, die leider, wenn auch nicht unerwartet, sehr unbefriedigend sind. Es wird nicht nur der ganze Bestand des vor wenigen Jahren geschaffenen Reservefonds aufgezehrt, sondern es bleibt auch dann noch immer ein nicht unbedeutendes Defizit übrig.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 31. Januar.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Abg. Wassermann (nat.-lib.) führt aus: Die Gründung eines internationalen Arbeitsamts gemäß dem Antrag Albrecht erscheint nicht zweckmäßig, dagegen empfehle ich Unterstützung des in Basel bestehenden Arbeitsamts, das nicht nur wissenschaftlich auf der Höhe steht, sondern auch für die Praxis durchaus Brauchbares leisten wird. Ich freue mich, daß der Staatssekretär gefern in dieser Richtung wohlwollende Neigungen gethan hat. Es liegt im Interesse der Industrie, daß andere Staaten uns auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes folgen.

Abg. Hise (Centr.) empfiehlt die Resolution Bachme, betreffend Arbeitslosenversicherung, die er für sehr notwendig hält. Ebenso empfiehlt er die Unterstützung des Arbeitsamts in Basel. Abg. Schlumberger's Meinung, daß heute ein Arbeitsamt nicht mehr nöthig sei, sei irrig.

Abg. Hise (Centr.) führt aus, es sei erfreulich, daß die Sozialdemokraten sich heute zu der Centrumpolitik bekehren, das Erreichbare anzunehmen. Redner bemängelt die Durchführung der Gewerbeordnung bezüglich der Kinderarbeit. In der Textilindustrie sei eine große Zahl Kinder über zehn Stunden täglich beschäftigt. Redner wünscht Fürsorge für die Privatbeamten nach österreichischem Muster.

Abg. Stoll (Soz.) vermahnt die Sozialdemokratie gegen den Vorwurf der Verhöhnung.

Nach einer Entgegnung des sächsischen Bundesrathsbevollmächtigten Fischer kommt der

Abg. Horn (Soz.) auf den Zustand der sächsischen Glasarbeiter zurück. Er verlangt eine gesetzliche Regelung für die Glasarbeiter.

Nach einer nochmaligen Entgegnung des Bundesrathsbevollmächtigten Fischer verbreitet sich

Abg. Sachse (Soz.) in langen Ausführungen über die Mangelhaftigkeit der Sicherheitsmaßregeln in den Bergwerksbetrieben und über die Behandlung sozialdemokratischer Versammlungen.

Regierungskommissar Oberberggrath Meißner tritt dem Abg. Sachse entgegen an der Hand amtlichen Materials. Geh. Rath Fischer betont, man wolle solche Beschwerden lieber bei dem Vergamte anbringen.

Abg. Thiele (Soz.) bemängelt die neue Bundesratsverordnung über die Angehörigen des Gast- und Schankwirtschaftsgewerbes. Ein Gesetz über diese Materie wäre besser gewesen. Es war unangebracht von Regierungsvertreter Fischer, uns zu ärgern, wir bekümmerten gegen die sächsischen Gewerbeinspektoren. (Präsident Graf v. Ballestrem erklärt: „Bereits zwei Mitglieder des Hauses haben einen Regierungsvertreter beschuldigt, daß er sie des Hebens beschuldigt habe. Ich habe die Aeußerung nicht gehört. Wenn sie gefallen sein sollte, würde ich sie für unangemessen erklären.“)

Staatssekretär Graf v. Rosadowstj führt aus: Die Verhältnisse des Schankwirtschaftsgewerbes sind so verschieden, daß man generale Bestimmungen schwer treffen kann. Man muß die bestehenden Uebelstände allmählich zu ändern suchen. Bei härteren Vorgehen würden einzelne Bestimmungen einfach nicht ausgeführt. Man muß den Arbeitgebern gegenüber bis zu einem gewissen Grade erzieherisch wirken. Warten wir die Wirkung der Verordnungen ab. Angesichts der Verhältnisse, wie sie namentlich in Süddeutschland herrschen, wo thatsächlich es in den Gastwirtschaften noch vielfach durchaus patriarchalisch zugeht, konnten wir das Verbot der Bedienung durch weibliche Personen unter 18 Jahren generell nicht einführen. Wir haben daher das Verbot nur für die Nachtarbeit erlassen. Hat sich die neue Verordnung eingelebt

und ist ihre Nothwendigkeit anerkannt, so ist es nicht ausgeschlossen, daß wir später einmal weitergehen.

Nach weiterer Debatte wird Titel 1, Gehalt des Staatssekretärs, bewilligt. Angenommen werden die Resolutionen Badermann, betreffend Arbeitsamt in Basel, Dasbach, betreffend Zinshütten, Bachme, betreffend Versicherung gegen Arbeitslosigkeit, Gröger, betreffend Innungsstatistik. Die Resolutionen Köpfe und Albrecht werden abgelehnt.

Eine Reihe weiterer Titel wird bewilligt.

Schluß gegen halb 7 Uhr.

* Berlin, 31. Jan. Die Zolltariffkommission des Reichstags nahm heute die von Ranly, Dehl und Genossen beantragte Bestimmung an, wonach, soweit nicht Vertragsbestimmungen entgegenstehen, für ausländische Waaren dieselben Zölle festgelegt und für die Abfertigung derselben Maßregeln angeordnet werden können, welche im Ursprungslande für deutsche Waaren gelten. Die Kommission begann sodann die Verathung der I. Hiffer des § 9 (Einfuhrzölle; reine Transitlager; gemischte Transitlager). Schwerin-Bowitz fordert Abschaffung der gemischten Transitlager. Staatssekretär v. Thielmann beantwortet den Fortbestand der südwestdeutschen Getreide-Transitlager. Unterstaatssekretär v. Schrauth-Strasburg legt die Nothwendigkeit der Erhaltung der Straßburger gemischten Transitlager im Interesse des dortigen Getreidehandels dar. Der badische Ministerialdirektor Scherer bekämpft den Antrag Schwerin im Interesse des Mannheimer Getreidehandels. Wetterberathung Dienstag.

* Berlin, 31. Jan. Die Budgetkommission des Reichstags setzte die Verathung des Etats des Auswärtigen Amtes fort und bewilligte die zur Schaffung einer Auskunftsstelle für Auswanderer geforderten 30 000 M. Als einmalige Ausgabe zum Ankauf der Grundstücke in der Wilhelmstraße und Mauerstraße als Dienstgebäude für die Kolonialverwaltung werden als erste Rate 1 578 000 M. gefordert. Auf Antrag des Referenten Arenberg wird beschlossen, am 4. Februar eine Totalberathung vorzunehmen.

Aus dem französischen Parlament.

* Paris, 31. Jan. Deputirtenkammer. Zur Erörterung steht die fortgesetzte Verathung der Interpellationen der Sozialisten Bévass und Allemane über Maßregelung sozialistischer Lehrer und Professoren durch den Unterrichtsminister, die Fälle Hervé und Lapicque.

Bévass verteidigt die These, daß der Lehrer außerhalb seiner Klasse alle Rechte des freien Bürgers besitze. Allemane tritt ein für Lapicque, der durch seinen Aufruf zur Sammlung von Untersügungsgeldern für den gewagregelten Hervé nur sein kollegialisches Gemeingeist bekundet habe. Warum treffe die strafende Hand des Ministers die Linke schwerer als die Rechte?

Der sozialistische Radikale Cassette, der Lehrer am Lycium von Privas ist, erklärt, er könne die These des Redners von der unbegrenzten Freiheit der Lehrer außerhalb des Unterrichts nicht billigen; diese These mache die Regierung den zahlreichen reaktionären Pädagogen gegenüber wehrlos. Der Minister habe allerdings nicht klar genug unterschieden zwischen den Lehrern, die der Republik mit altem großem Eifer dienen und denen, die sie bekämpfen. Redner führt Beispiele an, um zu beweisen, daß der Minister seine Pflicht, die republikanischen Einrichtungen gegen die nationalistischen Lehrer zu vertheidigen, wiederholt veräußt habe.

Der Sozialradikale Lebraud führt aus, die Lehrerschaft halte sich im allgemeinen neutral, doch gebe es unter ihr glühende Republikaner und kampfsüchtige Reactionäre. Eigentlich dürfe es im öffentlichen Unterricht keinen Raum geben, der der Regierung feindlich gesinnt sei.

Der gemäßigtere Republikaner Perreau verteidigt das Vorgehen des Ministers gegen Lapicque, das für andere eine heilsame Lehre gewesen sei.

Unterrichtsminister Legues begründet im einzelnen die von ihm verhängten Maßregelungen an der Hand der ihnen zu Grunde liegenden Thatsachen. Er erklärt, daß er sie aufrecht erhalten werde. Der Vorwurf der Parteilichkeit könne ihn nicht treffen, denn jeder Lehrer sei bestraft worden, der seine Berufspflichten verlegt habe. Die Anstellung der Lehrer erfolge nach den Leistungen und nicht nach der politischen Zugehörigkeit. Die Lehrerschaft habe mit Parteilichkeit nichts zu thun; es gäbe für sie Grenzen, die sie nicht überschreiten dürfte, um die Interessen der Staatsschulen nicht zu gefährden. Die Lehrer hätten die Pflicht, alles aufzugeben, was sie einige, und nicht was sie trenne. Das sei die Doktrin der Regierung.

Bévass (Soz.): Man macht uns Sozialisten den Vorwurf des Internationalismus. Die Katholiken sind aber ebenso international und wo haben denn die Nothwendigkeit und die Erlanger ihr Vaterland? Wo haben es die großen Unternehmer? Was auch der Minister thun möge: Der Internationalismus ist im Vormarsch, und nichts kann in aufhalten.

In der Abstimmung wird die einfache Tagesordnung mit 403 gegen 177 Stimmen abgelehnt und mit 349 gegen 60 Stimmen die Tagesordnung Ricards angenommen, für die sich auch der Minister erklärt hatte. Diese lautet:

„Die Kammer billigt die Erklärungen des Ministers und geht zur Tagesordnung über.“

Dafür stimmten die gemäßigten Republikaner, dagegen die Sozialisten; Rechte und Nationalisten enthielten sich der Abstimmung.

Regierung
Allgemeinheit
und das vierte
gesetzgeberische

Zust, da sie
abhiern erhalte.

mit 298 gegen

mission unter
en von sechs
is 500 Francs
von zwei bis
ommission
r Abstimmung
amungser-

er Kammer, die
sechs Jahre zu
auf ihre Partei-
des sozialistische
sch. Es sei nun
zu nicht zu
berpflichtung auf-
berjährige Man-
n. Die konse-
ren Beschluß als
Ablen zu fügen.
in Folge keine
stale und repul-
nlängerung eine
die eine tiefere
rischen Regimes
erfahren werde.
er Beschluß, der
abe, noch dem
sie es für sicher,

17. März.

17. März.
Parfall's
generals
anz zutreffende
ner Wichtigkeit
bedürfen. Das
dem Vorlich
ps (Konstanti-
esse wie Quad
mas, welche in
st Verlust des
ihre Festungs-
radakische einen
n wird). Die-
ter Vorstand des
herium wurde
oben) verbannt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 1. Februar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte heute Vormittag die Vorträge des Präsidenten Dr. Nicolai und des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo. Hierauf meldeten sich folgende Offiziere und Militärbeamte: Oberst von Schickus und Neudorf, Kommandeur des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, Oberst von Beck, Kommandeur des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 und Oberstleutnant von Schack, Kommandeur des 1. Badischen Leib-Dräger-Regiments Nr. 20 zur Ueberreichung der Monatsrapporte, ferner Oberst von Sydow, Kommandeur des Kadettenhauses Karlsruhe, Oberst a. D. Buhler, zuletzt Kommandeur des Infanterie-Regiments Graf Werder (4. Rheinischen) Nr. 30, Oberstleutnant z. D. Hoffmann, Kommandeur des Landwehrbezirks Rastatt, Oberstleutnant z. D. Knecht, Kommandeur des Landwehrbezirks Karlsruhe, Major aus'm Werth, Kommandeur des 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 30, Major du Mesnil im Infanterie-Regiment Herzog Karl von Welfenburg-Strelitz (6. Ostpreussischen) Nr. 43 und Adjutant der 28. Division, Major von Thiel im 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20 und Adjutant beim General-Kommando des 14. Armeekorps, Major von Borries im Infanterie-Regiment Martgraf Ludwig Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111, Major a. D. Bindow, Garnisonverwaltungsdirektor in Karlsruhe, Militärintendanturassessor Triest bei der Intendantur des 14. Armeekorps, vorher Oberleutnant im Infanterie-Regiment Graf Kirchbach (1. Niederösterreichischen) Nr. 46, jetzt Oberleutnant der Reserve dieses Regiments; die Oberleutnants: Freiherr von Red im 3. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 50, vorher im Ostasiatischen Feld-Artillerie-Regiment, Engelhorn im 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30, kommandirt als Adjutant zur 31. Feld-Artillerie-Brigade, Siwert im Infanterie-Regiment Martgraf Ludwig Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111 und Siebringhaus im 6. Badischen Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114, die Leutnants Friederici im Infanterie-Regiment Martgraf Ludwig Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111, bisher im 2. Ostasiatischen Infanterie-Regiment, von Dabelfen und Zengstki, beide in ersterem Regiment, von Mosch und Otto im 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14, sowie Schröder im 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm nahm an der Großherzoglichen Frühstückstafel theil. Um 3 Uhr empfingen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin Seine Durchlaucht den Fürsten Karl zu Hohenstein-Wertheim-Rosenberg. Später hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Legationsraths Dr. Seyb.

Theologische Vorprüfung. Die im laufenden Frühjahr abzuhaltende theologische Vorprüfung soll am Dienstag, den 8. April d. J., Vormittags 8 Uhr, ihren Anfang nehmen. Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind spätestens bis zum 8. März d. J. an den Evangelischen Oberkirchenrath zu richten. Alles Nähere befragt die Bekanntmachung in Nr. 1 des Kirchlichen Geses- und Verordnungsblattes.

Theologische Hauptprüfung. Die theologische Hauptprüfung der evangelischen Pfarrkandidaten beginnt Dienstag, den 15. April d. J., Vormittags 8 Uhr. Die Meldungen um Zulassung zu dieser Prüfung sind spätestens bis zum 8. März d. J. bei dem Evangelischen Oberkirchenrath einzureichen. Die näheren Angaben können aus der im Kirchlichen Geses- und Verordnungsblatt Nr. 1 veröffentlichten Bekanntmachung ersehen werden.

(Großherzogliches Hoftheater.) Ludwig Thuille's anmuthige Oper „Lobetanz“, welche seit der Vertretung der Titelrolle durch Emil Gerhäuser hier nicht mehr gegeben wurde, ging gestern neuerdings in Szene und erfreute sich die feinsinnige und geistvolle Musik wieder einer sehr freundlichen Aufnahme. Herr Bussard gab zum ersten Mal den „Lobetanz“; er sang und spielte denselben mit einer Frische, Beweglichkeit und Sicherheit, so daß man den Mangel an Fülle des Tones leicht verzeihen konnte. Eine ganz ausgezeichnete Verkörperung der Prinzessin bot Frau Maki dies ganz besonders in gefanglicher Leistung. Herr Keller spielte den König mit milderem Ausdruck. Nicht hübsch sang auch Herr Gut, als Burck aus dem Volk, sein Liedchen im 3. Akt. Fräulein Gloder (Erste der Braunen), Fräulein Meyer (Erste der Blondes), sowie die Herren Schaarschmidt, Meyer, van Gorkum und Sallego, als Gesangene, leisteten in Abscheu erregender, aber vorzüglich gelungener Weise, waren im Ensemble trefflich am Platze. Der Frauenchor erfreute durch kräftige Klangfülle freier Stimmen und Reinheit der Intonation, während die Männerchöre auf diese Eigenschaften nicht immer vollen Anspruch erheben dürfen. Vorzüglich war unser Hoforchester unter Mottis Leitung.

(Der Kaiserkommers der Studentenschaft.) Die vereinigten Korporationen und Vereine der Technischen Hochschule feierten gestern nachträglich im großen Saal der Festhalle den Kaisergeburtstag. Die bunten Gruppen der in vollem Wuchs erschienenen Studenten hielten den durch die Kaiserbüste und studentische Fahnen und Banner festlich geschmückten Saal dicht besetzt. Das Professorenkollegium sowie die geladenen Gäste, darunter Vertreter der Staats- und Militärbehörden sowie der Stadt, hatten an der vor dem Podium aufgestellten Ehrentafel Platz genommen. Unter anderen waren der Landeskommissar Herr Geh. Oberregierungsath Braun, Seine Excellenz Generalleutnant v. Venneken-Dorff und Hindenburg, Herr Oberpostdirektor Geisler erschienen. Auf der Galerie hatte sich ein sehr zahlreicher Damenchor eingefunden. Herr stud. Krieg kommandirte nach Begrüßung der Anwesenden den Eröffnungsalomander auf guten Verlauf des Kommerzes, und betrug bald darauf das Medaillon, um ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser auszubringen, das in der Versammlung stürmischen Widerhall fand. Auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog

toastete Herr stud. Braun, begeistert stimmte die Versammlung in den Hochruf auf den allberehten Landesfürsten ein. (Leider waren die Trinksprüche, da das Medaillon ungünstig aufgestellt war, in einem großen Theil des Saals kaum verständlich.) Herr stud. Nenge brachte seinen Trinkspruch auf die Professoren und Gäste aus, worauf der derzeitige Rektor, Herr Geh. Hofrath Professor Dr. Gaid, in längerer Rede erwiderte. Die Rede, die von häufigen Weisheitsstundungen begleitet war, bot durch Verhörung der Ausländerfrage ein besonders aktuelles Interesse. Wir lassen sie im Wortlaut folgen:

„Nehmen Sie vielen Dank für die freundlichen Worte, mit denen Sie soeben Ihrer Lehrer gedachten und für die studentische Art, auf welche Sie Ihrem Empfinden gegen dieselben soeben Ausdruck verliehen haben.“

Nicht auf Zwang und disziplinäre Maßregeln beruht das Verhältnis zwischen uns; das ideale Band, das Lehrende und Lernende umschließt, entspringt aus der gemeinsamen geistigen und künstlerischen Arbeit an unserer Hochschule. Heute wo wir muthigen und zukunftsreichen Herzen uns des Geburtsfestes des Kaisers erinnern, unseres Kaisers, der an der Spitze der deutschen Fürsten steht, dem das höchste Verdienst an der Erhaltung der von großen Vorfahren überkommenen Einheit und Unabhängigkeit des Reiches zukommt, dem wir Treue halten allezeit, beweisen Sie, daß Sie Ideale besitzen und das Feuer der Begeisterung für dieselben in Ihren Herzen aufleben lassen.

In den glücklichen Jahren der Studienzeit müssen in der Seele der Jugend, unserer Hoffnung der Zukunft, neben dem wissenschaftlichen Nützlich auch ideale Anschauungen und Gedanken, vor allem glühende nationale Gesinnung und all die Kraft Wurzeln fassen, die Sie für Ihr ganzes Leben zu edlen Gedanken und Thaten begeistern. Politische Bestrebungen treten bei unserer deutschen akademischen Jugend weniger wie anderwärts hervor und namentlich an unsern Technischen Hochschulen liegt kein Grund vor, daß politische oder konfessionelle Tendenzen sich zwischen die Reihen der Wissenschaften und in die Analyse der chemischen Verbindungen und in den Effekt der elektromotorischen Kräfte sich mischen. Und doch beschäftigt in mehr oder minderem Maße seit einiger Zeit die Studentenschaft eine Frage, die auf das politische Gebiet hinüberweist. Es ist die Ausländerfrage. Der starke Zug von Studientagen aus außerdeutschen Ländern ist schon im frühen Mittelalter der Stolz der großen Universitäten gewesen, und heutzutage, wo die deutsche Technik zu hohem Ansehen gelangt ist und von allen Seiten Kernbegierige den Technischen Hochschulen Deutschlands zuströmen, sollten wir uns nicht beengt und beängstigt fühlen und uns nicht weniger gastfreundlich zeigen. Der deutsche Student ist und bleibt doch allezeit der eigentliche akademische Bürger der deutschen Hochschulen. Noch weniger sollten wir wegen etwaiger zu erwartender Konkurrenz oder damit nicht der deutschen Industrie und Technik ihre Geheimnisse etwa abgelaufen würden, nach absperrenden Maßregeln verlangen. Auch hier gilt des Dichters Wort: „Nicht Noth und Reiche sichern die steile Höh“, sondern ein nie verlassender Schutz ist ein geistiger Lebensgehalt. Und diese geistige Lebenskraft schöpfen wir aus dem großen Fund deutscher Erziehung, der deutschen Erziehung für Schule, Haus und Vaterland. Wissen gibt Macht; aber die Macht allein war niemals die Gewähr für die Dauer der Herrschaft eines Volkes gewesen, sondern, wie auf den Tafeln der Weltgeschichte in lapidaren Letztern lesbar genug geschrieben steht, die wahre, die unüberwindliche Stärke eines Volkes wurzelt in seiner Humanität, in dem sittlichen Geist, der in ihm waltet. In hohem Maße sind die Erfolge und ist die allseitige Anerkennung unserer Technischen Hochschulen der Freiheit zu verankern, mit der wir in humanster Weise die Fortschritte der Wissenschaft allen Kernbegierigen der ganzen Welt öffnen. Die Gastfreundschaft, die auf diese Art das deutsche Volk in liberalster Weise den Ausländern gewährt, muß aber auch gewürdigt werden und findet ja immer mehr auch dankbare Anerkennung. Aus all dem wissenschaftlichen Streben, das hier gepflegt und das dereinst in anderen Ländern Früchte tragen wird, sproßt deutscher Kultur. Es ist nicht bloß der Erwerb, dem die Erfolge unserer Industrie und Technik zu verankern sind, sondern in idealem Empfinden arbeitet unsere Industrie und Technik auch mit an der Lösung der sozialen Aufgabe, schwere nicht menschenwürdige Arbeit zu erleichtern, durch Maschinen zu ersetzen und damit die Möglichkeit zu erreichen, die Arbeitenden besser zu stellen.

Unsere Zeit ist erfüllt von starken Interessentkämpfen. Aller Kampf um materielle Dinge aber ist nicht im Stande, den deutschen Geist zu beugen, der an Wissenschaft und Kunst sein Wohlgefallen hat. Wir schöpfen aus der Kraft unseres Volkes die Gewißheit, daß wir ein aufsteigendes Volk sind und hoffen, daß, wie seiner Zeit im Kriege, so auch im nationalen Weltkampf die Güter des Friedens wir als Sieger uns erwerben werden. Insbesondere aber gilt es von unserer akademischen Jugend, der Jugend, der die Zukunft gehört, daß sie getragen von der Liebe zum Vaterland sich leiten läßt von dem Geist, der auch in großer, erster Zeit das ganze deutsche Volk befeuerte. Es gilt von ihr an deutschem Wesen festzuhalten, die Tugenden der Pflichttreue, der Einfachheit und der Opferbereitschaft auch in Zukunft zu bewahren und sich stets zu erinnern des Wortes: Gedente, daß Du ein Deutscher bist. Ich bitte Sie auf die Erhaltung des edlen deutschen Studentengeistes, durch welchen sich unser deutscher Student von jenem anderer Nationen vielfach unterscheidet, einen kräftigen Salamander zu reiben, um dessen Kommando ich den Vorstehenden erlaube.“

Mit einer Huldigung an die antwefenden Damen, auf die Herr stud. Bolm an toastete, fand der offizielle Theil des Kommerzes, der bei Musik und Chorgesang einen schönen, stimmungsvollen Verlauf nahm, seinen Abschluß.

An Seine Majestät den Kaiser und Seine Königliche Hoheit den Großherzog wurden folgende Huldigungstelegramme abgegangen:

Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser
Die zur Feier des Geburtsfestes Eurer Majestät versammelte Karlsruhe Studentenschaft bringt Eurer Majestät ihre ehrerbietigste Huldigung dar und verbindet damit den unterthänigsten Dank für das gnädige Wohlwollen, das Eurer Majestät den Technischen Hochschulen sowohl als der gesammten Studentenschaft stets bewiesen haben.

Der engere Ausschuss der Studentenschaft Karlsruhe.

Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog
Die zur Feier des Geburtsfestes Eurer Majestät des Kaisers versammelte Studentenschaft hat soeben Eurer Königlichen Hoheit begeistert gebühend und damit dem ehrerbietigsten Dank Ausdruck verliehen, den sie Eurer Königlichen Hoheit für die fortgesetzte Förderung unserer Alma mater und für die der Studentenschaft stets bewiesene Huld schuldet.

Der engere Ausschuss der Studentenschaft Karlsruhe.

P. (Eine Sitzung des Eisenbahnrats) wird am 22. Februar stattfinden. Als Gegenstände der Tagesordnung sind die Vorlage des I. Nachtrags zum Verzeichnis der Ausnahmearbeiter und die Verabredung des Sommerfahrplans 1902 in Aussicht genommen. Der Entwurf des Fahrplans kann von Interessenten im Bureau der hiesigen Handelskammer, sowie bei den Herren Mitgliedern an den auswärtigen Plätzen des Handelskammerbezirks eingesehen werden.

(Mittheilungen aus der Stadtraths-sitzung vom 31. Januar.) Mit lebhaftem Bedauern hat der Stadtrath von dem Rücktritt Seiner Excellenz des Generals von Bülow von seinem Amte als Kommandierender General des XIV. Armeekorps Kenntniß genommen. Es wird beschlossen, Herrn von Bülow für seine Wirksamkeit in hiesiger Stadt, insbesondere für die erfolgreiche Pflege der Beziehungen zwischen der Militär- und Civilbevölkerung, zu danken und ihm ein Album mit Ansichten der Stadt zu überreichen, dem nachstehende Widmung vorgebracht werden soll: „Eurer Excellenz! Bei Ihrem Ausscheiden aus dem hohen verantwortungsvollen Amte, das Sie während der letzten Jahre hier bekleidet und in welchem Sie eine der rühmlichsten Auszeichnungen für würdig erachtete hervorragende und segensvolle Wirksamkeit entfaltet haben, widmen wir Ihnen in dankbarer Gesinnung diese Blätter zur freundlichen Erinnerung an unsere Stadt, zugleich auch als ein Zeichen der Vertrauens- und herzlichen Zuneigung und der hohen Verehrung, die Sie in allen Kreisen der Einwohnerschaft erworben haben.“

(Aus dem Polizeibericht.) Am 28. v. M. wurden einem Hausburschen in der Steinstraße aus verschlossener Mansarde Kleider im Werthe von 38 M. gestohlen und einem Mann in der Herrenstraße in der Zeit vom 29. auf 30. v. M. aus seiner Ledertasche ein Hundertmarkstück. Wegen Diebstahls kam ein 16 Jahre alter Sattler- und Tapetzierlehrling zur Anzeige, der am 18. Januar Abends im hiesigen Bierbierbad ein Paar neue Schnürschuhe und 15 Pf. Stahl und fern ein 18 Jahre alter Handlungsgeselle, weil er seinen Prunkbesitz bestohlen hatte. An einem Café in der Kaiserstraße sind gestern Nachmittags 5 1/2 Uhr auf noch nicht aufgeklärte Weise zwei Fensterbänke in Brand gerathen und verbrannt. Die Schäden betragen etwa 180 M.

Kleine Nachrichten aus Baden. Laut Polizeibericht wurden gestern in Heidelberg nicht weniger als 27 Personen wegen Diebstahls und Landfriederei verhaftet. — Einem in der Scheune des Landwirths Jul. Maier in Emdingen ausgebrochenen Feuer fiel dieselbe und die Scheune des Landwirths Lederle zum Opfer, wodurch ein Schaden von circa 4000 M. entstanden sein dürfte. Es wird Brandstiftung vermutet. — Zu dem bereits gemeldeten Unglück auf dem Feldberg meldet die „Freisg. Ztg.“ weiter, daß vorgestern Nachmittags Leutnant Gaiel vom hiesigen Infanterie-Regiment unter Mitnahme eines Hundes die Entdeckung des Unglücks herbeizuführen suchte. Auch dies Unternehmen blieb resultatlos. Gestern Nachmittag wurden die Arbeiten an der Unglücksstätte, wieder in energischer Zusammenwirken einer Abtheilung des Infanterie-Regiments der Kolmarer Jäger und zahlreicher Zivilpersonen erneut aufgenommen. Man befindet sich, daß die Reste des Bergungswagens vielleicht erst dann aufgefunden sein wird, wenn Tauwetter eintritt. — Das frühere Geschäftshaus der Meinschen Kreditbank in Freiburg ging um den Preis von 420 000 Mark in den Besitz des Herrn Kaufmann Pöllö über. — Der Preis von 200 000 M. ging laut „Freisg. Ztg.“ das gesammte Rommel'sche Anwesen am Schloßberg bei der Versteigerung in das Eigentum der Stadtgemeinde Freiburg über. — Am 28. d. M. Abends 10 Uhr brach in Etodach in der Pfarrgasse ein Brand aus, der in kurzer Zeit vier Scheunen, das große geräumige Brauereigebäude von Herrn Rehmer, sowie ein daneben stehendes Wohnhaus einscherte.

Badischer Landtag.

4. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer am Samstag, den 1. Februar 1902.

Unter dem Vorhänge des Durchlauchtigen Präsidenten Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl von Baden.

(Vorläufiger Bericht.)

Am Regierungstische: Staatsminister und Minister des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten v. Brauer, Finanzminister Dr. Buchenberger, Ministerialdirektor Geh. Rath Becker und Ministerialrath Dr. Nikolai.

Der Durchlauchtigste Präsident eröffnete die Sitzung um 10 Uhr. Nach Bekanntgabe der neuen Einläufe und der neu eingefommenen Petitionen wurde in die Diskussion über die allgemeine Finanzlage eingetreten. Es betheiligten sich hieran Geh. Kommerzienrath Dissen, Geh. Rath Frhr. v. Neubronn, Geh. Rath Frhr. Ferdinand v. Podman und Kommerzienrath Krafft. Die Sitzung wurde um 1 Uhr abgebrochen und wird um 5 1/2 Uhr fortgesetzt.

31. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am Samstag den 1. Februar 1902.

(Vorläufiger Bericht.)

Präsident Gönner eröffnete die Sitzung um 9 1/2 Uhr. Die Abg. Fehrenbach und Gergt berichteten namens der Budgetkommission über das Budget des Ministeriums des Innern, und zwar Ersterer über Ausgabebetitel IX, B. Außerordentlicher Etat, Ziffer 13, Legierer über Ausgabebetitel XVII (I. Ziffer 1 bis 20 und 22, II. Ziffer 23 bis 27 und III. Ziffer 28 bis 33). Die Anträge der Kommission, die betreffenden Budgetgegenstände zu genehmigen, werden nach kurzer Debatte, an der sich die Abg. Gergt und Geiß, sowie Geh. Rath Gönner betheiligten, angenommen.

In Fortsetzung der allgemeinen Diskussion über den Etat des Justizministeriums behandelt der Abg. Arrubrufer die Frage der neu angeforderten Stellen und tritt ein für die allgemeine Gleichstellung der Einzelrichter mit den Mitgliedern der Kollegialgerichte. Rademeder sich über das Grundbuchwesen geäußert, bringt er einzelne Spezialwünsche vor.

Präsident des Ministeriums der Justiz des Kultus und Unterrichts, Staatsrath Frhr. v. Dufsch, stellt eine vollständige Gleichstellung der Einzelrichter mit den Kollegialgerichtsmitgliedern für die Gehaltsstarifrevision in Aussicht. Auf die speziellen vom Herrn Vorredner geäußerten Wünsche antwortet er und verpflichtet insbesondere, den Wünschen der Rathschreiber nach Möglichkeit Rechnung tragen zu wollen. Die geäußerten Bauwünsche mußte man mit Rücksicht auf die schlechte Finanzlage zurückstellen.

Am Mittwoch den 29. Januar d. J. wurde der langjährige Vorsitzende des Vorstandes des Deutschen Anwaltsvereins

Herr Geheimer Justizrath

Mecke

Rechtsanwalt bei dem Reichsgericht

aus diesem Leben abgerufen. Die grossen und unvergesslichen Verdienste des Verstorbenen um die Deutsche Rechtsanwaltschaft sichern ihm ein dankbares Andenken. Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen langjährigen Freund und lieben Kollegen.

Leipzig, den 31. Januar 1902.
Der Vorstand
des Deutschen Anwaltsvereins.

Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe 1902.

Soeben erschien:

Das in Baden geltende

Rechts- und Landesrecht

in übersichtlicher Zusammenfassung.

Ein Handbuch für den Gebrauch der amtlichen Gesetzblätter.
Von Dr. A. Glock, Landgerichtsrath

Gesamt-Nachtrag auf den 1. Januar 1902.

Preis kart. Mk. 1.40.

In demselben ist auch der Inhalt der früheren Nachträge, soweit inzwischen nicht veraltet, wiederum enthalten. Er ermöglicht daher und weil in ihm nicht auf die Seiten des Buches, sondern jeweils auf die durch den ganzen Text laufenden Randzahlen verwiesen ist einen leichten und klaren Ueberblick über den derzeitigen Stand der ganzen Gesetzgebung.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Deutscher Verein für Volkshygiene

Ortsgruppe Karlsruhe.

Montag den 3. Februar 1902, Abends 7/9 Uhr,

im grossen Rathhaussaal:

Vortrag des Herrn Dr. Gelpke

„Ueber Brillen und deren Werthschätzung in alter und neuer Zeit“

mit Vorführung von Lichtbildern.

Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

COLOSSEUM

Samstag, 1. Februar: Vorstellung mit vollst. neuem grossem Programm.

Erstes Auftreten folgender Artisten:

Hanny Cornelsen, Kostüm-Soubor.

Brothers Segall, Olympische Spiele.

Man de Wirth, der beste Verwandlungs-Soubretten-Imitator.

Laares-Truppe, 6 Personen, großartige Barterre-Akrobaten mit verschiedenen Doppel-Saltos.

Sonntag den 2. Februar: Zwei Vorstellungen.

In beiden Vorstellungen Auftreten sämtlicher neu engagierten Artisten.

II. Festhalle-Maskenball Karlsruhe.

Samstag den 8. Februar 1902, Abends 8 Uhr,

Prämierung von Einzelkostümen und Gruppen

im Gabenwerth von zusammen 1020 Mk., darunter je 100 Mk. baar als I. Herrenpreis und als I. Damenpreis, 300 Mk. baar als I., 150 Mk. baar als II., 50 Mk. baar als III. Gruppenpreis.

Ballorchester:
Die vollständigen Kapellen des 1. Bad. Leibgrenadier-Regiments Nr. 109, des 1. Bad. Feldartillerie-Regiments Nr. 14 und des 3. Bad. Feldartillerie-Regiments Nr. 50.

Himmelheber & Vier,
Wäschefabrik, Karlsruhe,
P4025 Kaiserstraße 171,
liefern Braut- & Kinder-Ausstattungen in nur gebiegenster Ausführung zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

Heinrich Brückner,
Hoflieferant, Karlsruhe.
Uniformen für Hof- u. Staatsbeamte.

Frische Eier

mit Garantie verendet zu 6 $\frac{1}{2}$ Pf. pro Stück Lehrer Welte, Vorstand der Eierverkaufsgenossenschaft Leutkirch in Reichenhofen. D. 22

Offene Gehilfenstelle.

Bei dem Fürstlich Fürstlich bergischen Rentante Donauerschlingen ist die zweite Gehilfenstelle mit einem Anfangsgehalt von 1000-1200 M. alsbald zu besetzen. Bewerber wollen bis 14. Februar d. J. sich melden und unter Vorlage von Zeugnissen, auch der neuesten Schulzeugnisse, über Alter, Gesundheit, Bildungsgang und bisherige Beschäftigung Auskunft geben. P. 999.2
Finanzgehilfen oder Finanzassistenten finden in erster Reihe Berücksichtigung.

Holzversteigerung.

Von Großh. Forstamt Neckargemünd werden Freitag, den 7. Februar d. J. morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr beginnend, im Rathhause zu Neckargemünd aus Domänenwald-district V „Neckarberge“ (Abth. Ueberbau, Eysenberg u. s. w.) und VII „Neckarholde“ versteigert: Ster 333 Buchen, 76 Eichen, 3 Ahorn, 33 Forlen und Lärchen-Scheitholz; 192 Buchen, 80 Eichen, 64 Birken, 72 gemischtes, 95 Forlen- und Lärchen-Brügelholz; 19100 Buchen, Eichen, und gemischte; 750 Forlen- und Lärchen-Wellen; 4 Hausen unauflattetes Birken, 7 Hausen gemischtes Laub-Weißholz; 3 Loose Schlagraum.
Vorzuger des Holzes: Forstwart Böck in Müdenloch.

Für Brauereien.

Ein in bester Lage einer sächsischen Garnisonstadt befindliche Realgastwirtschaft mit großem Bierkonsum ist zu verkaufen oder zu verpachten.
Zum Zwecke der Ausdehnung ist großes Terrain und zur Errichtung eines Bierdepots sind genügend Keller vorhanden.
Gesch. Offerten sub P. 364 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. D. 31.1

Bürgerliche Rechtsstreite.

P. 948.2. Nr. 63446. Freiburg. Der Rechtsanwalt Hubert Feederle zu Freiburg klagt gegen die Georg Schmidt Eheleute von Freiburg, zur Zeit an unbekanntem Orten, aus anwaltlich-vertretung mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare kostenpflichtige Verurteilung der Beklagten zur Zahlung von a. der beklagte Ehemann 61 M. 35 Pf. und 4% Zins, b. die beklagte Ehefrau 279 M. 05 Pf. und 4% Zins und laßt die Beklagten zur mündlichen Verhandlung der Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Freiburg auf Samstag, den 22. Februar 1902, Vormittags 9 Uhr, Zimmer Nr. 7.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Freiburg i. B., den 25. Januar 1902.
Frey,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Konkurrenz.

P. 982. Nr. 5519. Freiburg. Ueber das Vermögen des Hirschenholzfabrikanten Carl Reinold in Jastler ist heute am 29. Januar 1902, Nachmittags 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden, da der Gemeinschuldner seine Zahlungen eingestellt hat.
Der Kaufmann Josef Kell hier ist zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 28. Februar 1902 bei dem Gerichte anzumelden.
Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte, Zimmer Nr. 3, zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Donnerstag den 18. Februar 1902, Vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 17. März 1902, Vormittags 9 Uhr.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. Februar 1902 Anzeige zu machen.
Freiburg, den 29. Januar 1902.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Mohr.

Konkurrenz.

P. 986. Nr. 3621 II. Mannheim. Ueber das Vermögen der Firma Karl Fick in Mannheim, Inhaberin Wwe. Karl Fick daselbst wird heute Nach-

mittags 1/5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt Dr. König in Mannheim.

Konkursforderungen sind bis zum 7. März 1902 bei dem Gerichte anzumelden und werden dabei alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum genannten Termine entweder schriftlich einzureichen oder der Gerichtsschreiber zu Protokoll zu geben unter Beifügung der urkundlichen Beweismittel oder einer Abschrift derselben.
Zugleich wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, auf:

Freitag den 21. Februar 1902, Vormittags 11 Uhr, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 14. März 1902, Vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte Abth. 5, II. Stad. Zimmer 8, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 7. März 1902 Anzeige zu machen.
Mannheim, den 29. Januar 1902.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Kunz.

Konkurrenz.

P. 985. Nr. 3994 II. Mannheim. Das Vermögen des Zimmermeisters Johann Trautner in Seddenheim betreffend.

Zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände ist der Schlußtermin bestimmt auf

Montag den 10. Februar 1902, Vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier selbst, Zimmer 10.

Konkurrenz.

P. 956. Nr. 3818 I. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Jean Nichols in Mannheim wird, nach Abhaltung des Schlußtermins, aufgehoben.

Konkurrenz.

P. 955. Nr. 1370. Mühlheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gustav Stahl in Badenweiler ist zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis Schlußtermin auf

Mittwoch den 19. Februar 1902, Vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte Mühlheim bestimmt.

Konkurrenz.

Mühlheim, den 25. Januar 1902.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Schiel.

Konkurrenz.

P. 981. Nr. 1347. Wolfach. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirths Jakob Bruder in Mühlbach betreffend.

Zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen ist Termin anberaumt auf

Mittwoch, den 19. Februar 1902, Nachmittags 3 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier.

Konkurrenz.

Wolfach, den 28. Januar 1902.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Reich.

Konkurrenz.

P. 983. Nr. 2045. Konstanz. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Hennig in Konstanz ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Montag den 10. Februar 1902, Vormittags 9 Uhr, vor dem Gr. Amtsgerichte hier selbst anberaumt.

Konkurrenz.

Konstanz, den 29. Januar 1902.
A. Burger,
Amtsgerichtsschreiber

legen ist auf der Gerichtsstelle niedergelegt.

Sinsheim, den 28. Januar 1902.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Kumpf.

Konkurrenz.

Großh. Amtsgerichtsschreiber. D. 27. Nr. 487. Radolfzell.

Zurücknahme einer Versteigerungs-Ankündigung.

Die auf Dienstag, den 4. Februar 1902 in das Rathhaus zu Radolfzell anberaumte Zwangsversteigerung der Grundstücke des Mannes Friedrich Leufchner von Gerngarr findet nicht statt.

Radolfzell, den 31. Januar 1902.
Großh. Notariat.

Arbeitsvergebung.

Für den Seminarerweiterungsbaue in Ettlingen sollen nachstehende Bauarbeiten vergeben werden:

1. Verputzarbeiten, flg. 2600 qm
2. Eigene Böden " 600 "
3. Glasarbeiten " 200 "
4. Tischlerarbeiten " 800 "
5. Tapezierarbeiten " 200 "

Bezeichnungen und Arbeitsbedingungen liegen bis zum 6. Februar in den Vormittagsstunden auf dem Rathhaus zu Ettlingen, Zimmer 10 und 12, und Nachmittags zwischen 2 und 5 Uhr zur Einsicht auf daselbst werden die Angebotsformulare abgegeben und sind die Angebotsunterlagen bis zum 10. Februar d. J. Nachmittags 4 Uhr, bei unterzeichneter Stelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, kostenfrei einzureichen. Zuschlagsfrist drei Wochen.

Baden-Baden, 27. Januar 1902.
Großh. Bezirksbauinspektion.
Kredell.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 1. Februar d. J. tritt ein neues Verbands-Tarif für die baden-württembergischen Eisenbahnen, Teil I, in Kraft. Dasselbe enthält die Tarifbestimmungen nebst Güterklassifikation und den Nebengebühren-Tarif unter Aufhebung des Altes I. Abtheilung B vom 1. September 1896 und der dazu erscheinenden Nachträge in Kraft.

Exemplare des Tarifs sind zum Einzelpreis von 1 Mark durch die Dienststellen und vom Gütertarifbureau zu beziehen.

Karlsruhe, den 29. Januar 1902.
Großh. Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Teil I, Abth. A, der deutsch-schweizerischen Gütertarife -- das Reglement enthält -- tritt am 1. Februar 1902 der I. Nachtrag in Kraft. Derselbe enthält die Tarifbestimmungen nebst Güterklassifikation und den Nebengebühren-Tarif unter Aufhebung des Altes I. Abtheilung B vom 1. September 1896 und der dazu erscheinenden Nachträge in Kraft.

Exemplare des Tarifs sind zum Einzelpreis von 1 Mark durch die Dienststellen und vom Gütertarifbureau zu beziehen.

Karlsruhe, den 31. Januar 1902.
Großh. Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. Februar d. J. werden zu den baden-württembergischen Eisenbahnen die Tarifbestimmungen des I. Nachtrags in Kraft. Derselbe enthält die Tarifbestimmungen nebst Güterklassifikation und den Nebengebühren-Tarif unter Aufhebung des Altes I. Abtheilung B vom 1. September 1896 und der dazu erscheinenden Nachträge in Kraft.

Exemplare des Tarifs sind zum Einzelpreis von 1 Mark durch die Dienststellen und vom Gütertarifbureau zu beziehen.

Karlsruhe, den 30. Januar 1902.
Großh. Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. Februar d. J. werden zu den baden-württembergischen Eisenbahnen die Tarifbestimmungen des I. Nachtrags in Kraft. Derselbe enthält die Tarifbestimmungen nebst Güterklassifikation und den Nebengebühren-Tarif unter Aufhebung des Altes I. Abtheilung B vom 1. September 1896 und der dazu erscheinenden Nachträge in Kraft.

Exemplare des Tarifs sind zum Einzelpreis von 1 Mark durch die Dienststellen und vom Gütertarifbureau zu beziehen.

Karlsruhe, den 30. Januar 1902.
Großh. Generaldirektion.

Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.

Mit Gültigkeit vom 1. Februar d. J. werden zu den baden-württembergischen Eisenbahnen die Tarifbestimmungen des I. Nachtrags in Kraft. Derselbe enthält die Tarifbestimmungen nebst Güterklassifikation und den Nebengebühren-Tarif unter Aufhebung des Altes I. Abtheilung B vom 1. September 1896 und der dazu erscheinenden Nachträge in Kraft.

Exemplare des Tarifs sind zum Einzelpreis von 1 Mark durch die Dienststellen und vom Gütertarifbureau zu beziehen.

Karlsruhe, den 30. Januar 1902.
Großh. Generaldirektion.